

## „Zukunftsvision“ trifft sich heute

**ASENDORF** • Die Arbeitsgruppe „Zukunftsvision Asendorf“ trifft sich heute zu ihrer 26. Sitzung. Beginn: um 19 Uhr im Gasthaus Uhlhorn. Gäste sind willkommen.

Zunächst gibt Peter Henze ein kurzes Stimmungsbild zum jüngsten Ortsteiltreffen in Hohenmoor. Die neuen Hohenmoorer Ortsteilgruppen werden vorgestellt. Sie heißen: Orts- und Informationstafeln, Internetauftritt, Obstbäume/Streuobst sowie Nahversorgung. Außerdem befassen sich die Anwesenden heute mit der Frage „Was brauchen wir – was braucht unser Ort in der heutigen Zeit?“. Die Asendorfer sprechen über eine Prioritätenliste für die bestehenden und künftigen Aufgabenfelder und legen die Termine für den Herbst fest. Regina Kistermann moderiert den Abend.



Heinrich Leiding bereitet die kleine Feier zum Thema „100 Jahre Strom in Hustedt“ vor. • Fotos: Regine Suling

# Hustedt steht unter Strom

Heute vor 100 Jahren gingen die ersten Häuser ans Netz

## Rat wählt neuen Bürgermeister

**ASENDORF** • Der Asendorfer Gemeinderat tagt morgen. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr im Gasthaus Steimke in Graue.

Zunächst stellen die Kommunalpolitiker den Sitzverlust von Wolfgang Heere formell fest. Wie berichtet, ist Heere als Bürgermeister zurückgetreten und hat auch sein Mandat im Rat niedergelegt. Da es keinen Nachrücker gibt, bleibt sein Platz unbesetzt – das Gremium zählt künftig nur noch 13 Mitglieder.

Anschließend wählen die Politiker den neuen Bürgermeister und seinen Stellvertreter. Bisher kandidiert nur Heinfried Kabbert (Wählergemeinschaft) für das Bürgermeister-Amt. Spontan können sich heute noch weitere Ratsmitglieder zur Wahl stellen. • mah

### KONTAKT

**Redaktion** (04251)  
Mareike Hahn (mah) 935142  
Aenne Templin (at) 935144  
Telefax 935129  
E-Mail: lokales.hoya@kreiszeitung.de

**Anzeigen/Zustellung**  
Telefon 935120  
Telefax 935129  
Lange Straße 23, 27318 Hoya

Von Regine Suling

**HUSTEDT** • Sie war nicht jedem geheimer, die Elektrizität. Sie mache den Menschen „das nächtliche Verweilen auf der Straße leichter und bequemer und zieht ihnen Schnupfen, Husten und Erkältung auf den Hals“, hieß es damals seitens der Gegner in der Zeitung. Dennoch ließen sich die Strombefürworter nicht beirren und setzten sich gegen die Kritiker durch: Heute vor 100 Jahren, am 24. März 1914, erhielten die ersten beiden Häuser in Hustedt Strom.

Im Gasthaus Freers und im Gasthaus Leiding gingen damals die Lichter an. Das feierten die Hustedter gestern im kleinen Kreis, bei Kaffee und Kuchen und mit einer Ausstellung im einstigen Gasthaus Leiding. Heinrich Leiding hatte schon an der Hustedter Dorfchronik mitgearbeitet und damals bereits zum Thema Strom geforscht.

„Die ersten, die früher Strom kriegten, waren die Gast- und Landwirtschaften.“ Dennoch musste der Bürgermeister Grahl damals mindestens 25 Prozent der Höfe dazu verpflichten, Strom abzunehmen. „Da hat er sicher bei den letzten



Irena (links) und Genna Babakin leben im ehemaligen Gasthaus Leiding, einem der ersten Häuser in Hustedt, die heute vor 100 Jahren erstmals Strom bekamen. Zusammen mit Heinrich Leiding (rechts) zeigen sie Handbutterfass, Kaffeemühle und Petroleumlampe – so mühsam war der Haushalt vor der Elektrizität.

noch betteln müssen“, meint Heinrich Leiding, denn die Grenze von 25 Prozent habe Hustedt mit neun von 36 Hofstellen nur knapp erreicht.

Dann baute das Überlandwerk Trafo, Masten und Leitungen bis zum Zähler. Von dort bis zur Entnahmestelle musste jeder Nutzer die Leitungen auf eigene Kosten verlegen lassen und sich schließlich dazu verpflichten, für fünf Mark im Jahr Strom abzunehmen. Der

war vor 100 Jahren nicht günstig: Lichtstrom kostete 35, Kraftstrom 24 Pfennige pro Kilowatt. „Das war damals enorm viel“, sagt Heinrich Leiding, dem es augenscheinlich Freude bereitet hat, die kleine Schau zum Thema „Hustedt unter Strom“ vorzubereiten. Hermann Boymann aus Magelsten lieh ihm alte Haushaltsgeräte, eine Handwäschemangel und ein Handbutterfass, um zu illustrieren, wie beschwerlich die Haus-

arbeit vor der Elektrifizierung war. „Da sieht man, was die Leute damals ohne Strom gemacht haben“, sagt Heinrich Leiding.

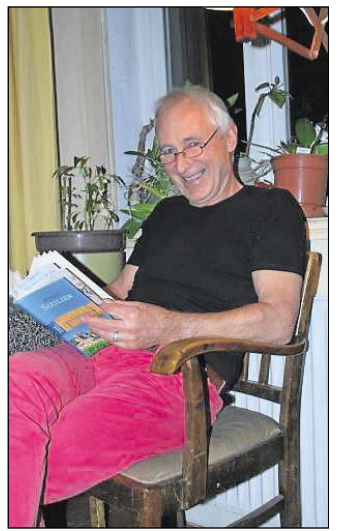
Aus dem Heimatmuseum Hoya bekam er überdies Schaufeln; Peter Waldeck, der letzte Hastra-Betriebsleiter, und Hermann Karnebon von der E.ON Avacon unterstützten ihn ebenfalls bei der Vorbereitung der Schau. Die rief auch in Erinnerung, dass die ersten Hustedter 1914 Glück hatten, ans Stromnetz zu gehen. Denn kurz darauf brach der Erste Weltkrieg aus und die weitere Elektrifizierung kam zum Erliegen. Erst 1919/20 gründete sich die Interessengemeinschaft Heide: Die nächsten neun Höfe gingen ans Netz. In den 1950er-Jahren verbreitete sich die Elektrizität weiter, bis schließlich 1975 der letzte Hof angeschlossen wurde.

Um an die Zeiten ohne Strom zu erinnern, stellten Heinrich Leiding und die Familie Babakin, die heute in der einstigen Gaststätte lebt, Kerzen und Petroleumlampen zur Feier des Tages auf den Tisch. Nicht nur zur Zierde, versicherte Heinrich Leiding, „Die machen wir heute auch noch an.“

# Urlaubsgefühl in Martfeld

Autor erzählt Insel-Geschichten

**MARTFELD** • Eine Reise durch die mediterrane Inselwelt, Meer, Sandstrände und Erzählungen bot am Freitagabend Pit Rodenberg aus Ehrenburg im Rahmen der Martfelder „Lesemärz“-Serie. Er sollte ursprünglich in der Fehsenfeldschen Mühle vorlesen, aufgrund von Abstimmungsproblemen verlegten die Organisatoren die Lesung jedoch kurzerhand ins eigene Wohnzimmer. Kerzenschein und der Geruch von Wein und Oliven, schafften eine gemütliche Atmosphäre.



Pit Rodenberg las im Rahmen der „Lesemärz“-Serie. • Foto: Jana Wohlers

„Ich habe eine hohe persönliche Affinität zum Mittelmeerraum“, erzählte Rodenberg gleich zu Beginn. Ein ganzer Karton umfasste all das vorbereitete Repertoire des Gastes. Rodenberg hat vor einiger Zeit selbst rund zwei Jahre auf der Insel Formentera (Balearen) gelebt, die literarische Kultur und die Menschen inspirierten ihn. „Ich wollte wissen, ob und welche Insel Schriftsteller herausgebracht hat und wie sie in Lyrik sowie Prosa zu finden sind.“

Rodenberg nahm seine Gäste am Freitagabend mit auf eine Reise zu den Inseln Korsika und Sardinien über Sizilien und Capri bis hin zu Mallorca und Formentera. Rodenberg präsentierte Geschichten über Inseln oder aber solche, die durch eine Insel inspiriert wurden und schaute dabei aus den Blickwinkeln von Reisenden und Ureinwohnern.

Von der Insel Sizilien hörten die „Lesemärz“-Besucher unter anderem einen Ausschnitt aus der „Italiens Reise“ des deutschen Dichters Goethe, der auf humorvolle Art die Eigenschaften der Inselbewohner in Sachen Reinlichkeit der Straßen und Gehwege beschrieb. Mit Homers „Odys-

see“ versetzte Rodenberg seine Gäste gekonnt in die bildhafte Atmosphäre Siziliens und erntete durch seine lebhaften, immer aber der Stimmung des jeweiligen Werks angepassten Ausdruckart viel Begeisterung. Auf Capri, der „Insel der Deutschen“, führte Rodenberg mit einem Gedicht von Pablo Neruda in eine geheimnisvolle, von Leidenschaft und Sinnlichkeit geprägte Affäre ein.

Rodenberg setzte humorvolle und träumerische Werke in eine ausgewogene Mischung mit fast erdrückenden Geschichten, die unter anderem die „Bluttrache“ (Vendetta) auf der Insel Korsika beschrieb. Der Autor fesselte seine Zuhörer mal mit Spannung an ihre Stühle, mal lockerte er die Stimmung durch witzige Anekdoten auf. So hatte der Gastleser aus Ehrenburg eine typische „Capri-Batterie“ – eine Glühbirne, die auf einer Zitrone steckt – im Gepäck. Die Konstellation war einem Kunstwerk von Joseph Beuys nachempfunden und soll leuchten, wenn der Betrachter nur ganz fest daran glaubt. • jaw

## Handzettel mit Infos über den Heiligenberg

Flyer zu Geschichte und Grabungen

**BR.-VILSEN** • Samtgemeindebürgermeister Horst Wiesch hat kürzlich in einem Pressegespräch einen Handzettel für den Heiligenberg vorgestellt. Im Flyer „Heiligenberg – Geschichte der früh- bis hochmittelalterlichen Burg, des hochmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Prämonstratenserklusters und des neuzeitlichen Jagdhauses“ stehen Auskünfte zu der Geschichte und zu den durchgeführten Grabungen. Außerdem sind Fundstücke abgebildet. „Die Informationen sind wesentlich fundierter als alles, was bis jetzt auf dem Markt ist“, sagte Wiesch.

Unter anderem habe Bezirksarchäologe Friedrich Wilhelm Wulf an dem Handzettel mitgewirkt. Den Flyer gibt es im Forsthaus Heiligenberg, in der Klostermühle Heiligenberg, im



Der neue Flyer.

Touristbüro Bruchhausen-Vilsen und im Rathaus. Diese Veröffentlichung sei aber nur der Anfang, sagte Wiesch. Noch in diesem Frühjahr solle eine Tafel mit Informationen zu den Grabungen am Heiligenberg aufgestellt werden. • at

## Wunsch an den Bischof: Kirche als Heimat

Dr. Franz-Josef Bode besucht Bruchhausen-Vilsen und Hoya / Dialog mit den Gemeindegliedern

Von Dieter Niederheide

**BR.-VILSEN** • Bischof Dr. Franz-Josef Bode hat am Sonnabend nach zwölf Jahren wieder die katholische Kirchengemeinde Bruchhausen-Vilsen besucht. Die Gemeindeglieder erlebten im Pfarrheim einen aufgeschlossenen Mann, der sich am Vormittag und am Abend in Gesprächen mit ihnen offen und interessiert zeigte, auch bei den brisanten Themen Missbrauch und Verschwendungssucht. Pfarrer Ansgar Lammen (Pfarreiengemeinschaft Hoya/Bruchhausen-Vilsen) begrüßte den Bischof. Die Gemeinde hatte sich auf den Besuch des hohen Gastes aus Osnabrück bestens vorbereitet. Höhepunkt war an beiden Besuchstagen in Bruchhausen-Vilsen und Hoya die Firmung. In Bruchhausen-Vilsen waren es zehn Firmlinge (14 und 15 Jahre).

Michael Hafkemeyer, Vorsitzender des Kirchenvorstands, brachte es auf den Punkt, als er sagte, die Institution Kirche habe sich in jüngster Vergangenheit nicht gerade mit Ruhm be-



Pfarrer Ansgar Lammen (links) hieß Bischof Dr. Franz-Josef Bode (zweiter von links) im Pfarrheim in Bruchhausen-Vilsen willkommen. • Foto: Dieter Niederheide

kleckert. Das wecke bei vielen Gläubigen Zweifel. Bischof Dr. Franz-Josef Bode antwortete: „Die Missbrauchsfälle haben uns hart getroffen, das war für alle erschütternd. Diese Fälle kosteten die katholische Kirche einen hohen Vertrauensverlust.“ Aber zur Aufarbeitung und Präventi-

on habe die Kirche einiges getan, mit Geld (Entschädigungsfonds) sei das erlittene Leid der Opfer jedoch keinesfalls aufzuwiegen. Die dem Limburger Bischof zur Last gelegte Verschwendungssucht sei dagegen von den Medien „...wahnsinnig hochgespielt“ worden, sagte der Bischof. Seiner Meinung

nach, hätte sich der Limburger Bischof aber schon viel früher offenbaren sollen. Was die Austritte aus der Kirche betrifft, führte der Bischof unter anderem an, dass die Menschen zu wenig unterscheiden zwischen „Sündiges“ und dem, was die Kirche vertritt, ihre Wertvorstellungen und ih-

ren Stellenwert für die Gesellschaft. „Würde die Kirche sich nicht so einbringen, wäre die Gesellschaft ärmer“, sagte er. Jenen, die ausgetreten sind, bleibe die Kirchentür weiter offen. Sorgen mache Bode sich um die Jugend. Kinder, so der Bischof, nehmen den Glauben wie ein Schwamm auf. Die Gemeindeglieder äußerten den Wunsch, dass Kirche Heimat sein soll. Und das müsse auch den Kindern begreiflich gemacht werden.

Welchen Sinn sieht der Bischof in der Zusammenlegung der Kirchengemeinden Brinkum, Hoya, Syke, Bruchhausen-Vilsen und Weyhe im Jahr 2015? Die Mitglieder können sich gegenseitig unterstützen, sagte Bode.

Angesprochen wurden im Dialog außerdem die Themen Priestermangel und Religionsunterricht. Bischof Dr. Franz-Josef Bode war auch in Bruchhausen-Vilsen ein Kirchenmann, der den Menschen seines Bistums nahe ist. Die Kirche der Zukunft, darüber ließ Bischof Dr. Bode keinen Zweifel offen, werde gravierende Veränderungen erfahren.

## Unterkünfte und mehr

Neues Gastgeberverzeichnis

**BR.-VILSEN** • Diese Unterkünfte dürften selbst Einheimischen nicht alle bekannt sein: Eine Übersicht der Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Privatzimmern, Ferienhäusern, auf Bauernhöfen, Campingplätzen und Reiterhöfen gibt es im neuen „Gastgeberver-

zeichnis 2014 – Unterkünfte und mehr...“ von der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Auch die hiesigen Restaurants und Gaststätten sind darin aufgeführt. Der Flyer ist im „TourismusService“ erhältlich, Bahnhof 2 in Bruchhausen-Vilsen. Telefon 042 52/9300 50. • ps